

Der Deutsche Orden von seinem Ursprung bis zur Gegenwart. Von Marian Tumler unter Mitarb. von Udo Arnold. 3. überarb. u. erw. Aufl. (Selbstverl.) 1981. 109 S.

Der Deutsche Orden lebt und mit ihm das Interesse an seiner Geschichte. Das beweist die Tatsache, daß das aus Vorarbeiten des Hochmeisters Marian Tumler von U. Arnold entwickelte, 1974 erstmals vorgelegte Buch (vgl. die Besprechung in Württ. Franken 59, 1975, S. 73) jetzt schon in dritter überarbeiteter und erweiterter Auflage erscheinen konnte. Die neuere Literatur wurde verarbeitet, die sich mit der Gegenwart beschäftigenden Kapitel auf den aktuellen Stand fortgeschrieben.

In verständlicher Sprache werden die markanten Entwicklungslinien des Ordens von der Gründung als militanter Ritterorden in Akkon zur Zeit der Kreuzzüge bis zu seiner gegenwärtigen, der Seelsorge, der Caritas und der Wissenschaft verpflichteten Gemeinschaft von Priestern, Schwestern und Familiaren dargestellt. Wer meint, daß mit der Aufhebung des Deutschordensstaates und seiner Regierung in Mergentheim 1809 der Orden erloschen sei – und das meinen nicht wenige –, kann sich vor allem in dem Kapitel über den heutigen Orden eines besseren belehren lassen. 1981 umfaßte er 74 Priester, 407 Schwestern und 448 Familien, insgesamt über 900 Mitglieder in Deutschland, Österreich, Italien und Jugoslawien, die eine rege Wirksamkeit entfalten.

Eine Liste der Hochmeister beschließt das instruktiv bebilderte Buch, in dem lediglich grundlegende Literaturangaben zu weiterführender Beschäftigung vermißt werden.

*G. Taddey*

Klaus Militzer: Die Entstehung der Deutschordensballeien im Deutschen Reich (= Quellen und Studien zur Geschichte des Deutschen Ordens 16). 2. überarb. und erw. Aufl. Marburg: Elwert 1981. 219 S., 17 Abb., 1 Faltkarte.

Militzers Buch gehört zweifellos zu den grundlegenden Arbeiten über die Geschichte des Deutschen Ordens. Anhand eingehender Quellenstudien entwirft er ein umfassendes Bild von der Verfassung und der Verwaltung des Ordens in seiner deutschen Frühzeit. Mit der Entstehung der Ballei Franken ist unser Vereinsgebiet direkt berührt. Neben Heilbronn, Rothenburg, Nürnberg, Öttingen und Kapfenburg war Mergentheim Sitz einer Kommende, zu der Archshofen in Abhängigkeit stand. Auf Burg Horneck hatte im 15. Jahrhundert der Deutschmeister seinen Sitz. Ellingen wurde 1378 Sitz des Landkomturs. Zu den Landkomturen in Franken zählten Konrad von Feuchtwangen (1282–1283), Gottfried von Hohenlohe (1290–1294) und Hermann Lesch aus einem Mergentheimer Ortsadelsgeschlecht (1298–1301); diese drei waren zeitweise auch Landkomture der Ballei Österreich. Neben den schon genannten Konrad von Feuchtwangen (1240–1290) und Gottfried von Hohenlohe (1294–1297) waren Heinrich von Hohenlohe (1232–1240, 1242) und Siegfried von Feuchtwangen (1298–1299) Deutschmeister. Diese personellen Überschneidungen zeigen bereits die enge Verbindung zwischen Ballei Franken und Deutschmeistertum. Beide Bereiche grenzten unmittelbar aneinander. Die Ballei Franken umfaßte Gebiete bis nach Regensburg, Ulm, Winnenden, Speyer und Würzburg, die innerhalb der Länder Franken, Schwaben und Bayern zu finden sind.

Das Buch beginnt mit einem Vergleich der Titel beim Templer-, beim Johanner- und beim Deutschen Orden. Das Amt des Deutschmeisters wird untersucht. Weitere Abschnitte befassen sich mit den Balleien und den Kammerballeien. Ein Anhang enthält Listen der Deutschmeister und Landkomture im 13. Jahrhundert. Ein umfangreiches Quellen- und Literatur- sowie ein Orts- und Personenverzeichnis schließen den Band ab, der neben einer dreifarbigem Faltkarte 17 Siegelabbildungen enthält.

*K-g*

Der Deutschordensstaat Preußen in der polnischen Geschichtsschreibung der Gegenwart. Hrsg. von Udo Arnold und Marian Biskup (= Quellen und Studien der Geschichte des Deutschen Ordens 30). Marburg: Elwert 1982. X, 278 S.

Es ist gewiß ein mutiges, aber auch notwendiges Unternehmen, wenn polnische Historiker mit

ihren Ergebnissen der Erforschung der Deutschordensgeschichte in der Bundesrepublik zu Worte kommen. Sicherlich ist das auch ein Weg zur Völkerverständigung. Besonders aufschlußreich ist in dem Sammelband mit seinen insgesamt neun Beiträgen verschiedener Autoren die Zusammenstellung des polnischen Mitherausgebers Marian Biskup, der über »Die Erforschung des Deutschordensstaates« referiert und dabei »Forschungsstand – Aufgaben – Ziele« im Auge hat. Dabei werden sowohl die polnischen als auch die bundesrepublikanischen Ergebnisse dargelegt. Die Aufsätze sind aus dem Polnischen ins Deutsche übersetzt. Zwei Karten machen den Text anschaulich. Ein Orts- und Personenverzeichnis dient der besseren Benutzung des Bandes. Zum Schluß werden die Autoren und Herausgeber in Kurzbiographien mit Angabe ihrer Veröffentlichungen vorgestellt. *K-g*

Josef Hopfensitz: Kommende Oettingen Deutschen Ordens (1242–1805), Recht und Wirtschaft im territorialen Spannungsfeld (= Quellen und Studien zur Geschichte des Deutschen Ordens 33). Bonn-Godesberg: Wissenschaftliches Archiv 1975. XVI, 306 S., 18 Abb., 2 Faltblätter.

Die Deutschordens-Kommende Oettingen existierte von 1242 bis 1805. Grundlegend für ihre Entstehung war die dem Deutschorden erteilte Bestätigung der bis dahin erhaltenen Schenkungen durch die Oettinger Grafen Ludwig III. und Ludwig IV. am 5. April 1242. In drei Abschnitten schildert Verf. den Gang durch die Geschichte: von der Gründung bis zur Mitte des 14. Jahrhunderts, die Zeit vom 14. bis zum 16. Jahrhundert und der Besitzstand bis zur Auflösung. In einem 4. Abschnitt wird die Auseinandersetzung mit dem Oettinger Grafenhaus geschildert.

An den Anfang sind ein Abkürzungsverzeichnis sowie eine Übersicht über Münzen, Maße, Gewichte und Abgaben gestellt. Verschiedene Exkurse befassen sich mit dem Verhältnis von Kommende und ihren Untertanen sowie mit dem Personalbestand. Ein Orts- und Personenverzeichnis erschließt den Band, der als Dissertation entstand. *K-g*

Regesten Kaiser Friedrichs III. (1440–1493). Nach Archiven und Bibliotheken geordnet, hrsg. von Heinrich Koller. – H. 1: Die Urkunden und Briefe aus Stadtarchiven im Bayerischen Hauptstaatsarchiv (München) (mit Ausnahme von Augsburg und Regensburg). Bearb. von Heinrich Koller. 1982. 127 S. – H. 2: Urkunden und Briefe aus Klosterarchiven im Bayerischen Hauptstaatsarchiv (München). Bearb. von Christine Edith Janotta. 1983. 159 S. – H. 3: Die Urkunden und Briefe aus den Archiven und Bibliotheken des Regierungsbezirks Kassel (vornehmlich aus dem Hessischen Staatsarchiv Marburg/L.). Bearb. von Paul-Joachim Heing. 1983. 149 S. Wien, Köln, Graz: Böhlau.

Nach dem zeitbedingt unvollständigen und knappen Regestenband von Josef Chmel (1838), der mehr ein Verzeichnis als eine Inhaltsangabe darstellt, unternehmen erfreulicherweise Kommissionen bei den Akademien der Wissenschaften in Wien und Mainz eine völlige Neubearbeitung der Regesten dieses wichtigen Kaisers. Sie versuchen jedoch nicht, die zahllosen Urkunden und Briefe aus allen Archiven zuerst chronologisch zu sammeln (das würde viele Jahrzehnte dauern), sondern beginnen die Veröffentlichung mit den erfaßbaren Archivbeständen. So sind Teilveröffentlichungen in absehbarer Zeit möglich und, durch Register gut erschlossen, für jeden Bearbeiter eines spätmittelalterlichen Themas erreichbar. Heft 3 enthält vorwiegend aus dem Archiv in Marburg zahlreiche Urkunden, die Hohenlohe betreffen. Wir danken Herausgeber und Bearbeitern für diese wichtige, künftig unentbehrliche Arbeitshilfe und hoffen auf zügigen Fortgang des Unternehmens. *Wu*

Quellen zum Verfassungsorganismus des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation 1495–1815. Hrsg. und eingel. von Hanns Hubert Hofmann (= Ausgewählte Quellen zur deutschen Geschichte der Neuzeit, Freiherr vom Stein-Gedächtnisausgabe, hrsg. von Rudolf Buchner, 13). Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft 1976. 407 S.

Die schöne und anregende Auswahl sowohl grundlegender wie exemplarischer Quellen